Der Sennestadtverein

Mitteilungsblatt für Mitglieder des Sennestadtvereins e.V.

64. Ausgabe • 30. November 2017

Mitglieder des Arbeitskreises Natur und Wandern im Sennestadtverein haben Schmuckkarten vorbereitet, die sie auf dem **Weihnachtsmarkt** *anbieten werden – eigene Stadtansichten und historische Aufnahmen. Weitere Beispiele auf Seite 14.* *Foto: Sennestadtarchiv*

Inhaltsverzeichnis

• ***Gesamtverein***
Einladung zur Jahreshauptversammlung 2
Termine der Arbeitskreise . 9
Unsere Veranstaltungen 2018 . . . . . 10+11
Impressum 15

• ***Kunst und Kultur***
Unterwegs mit dem Quergeher Hendrik Sturm 3
Kunstaustellungen 2018 . . 6
Vorschau auf die Konzerte 2018 7
Neugier genügt (Im Phänomuseum) 9
Kulturreise: Flandern! . . . 12

• ***Heimatpflege***
Sennestadt einst und heute (Schmuckkarten) 14
Sammeln und netzwerken 15
Weißblonde Zöpfe 16
Vorgestellt: Birgit Vogelsang 17

• ***AK Vielfalt in der Sennestadt***
Musikprojekt für Geflüchtete 18
Termine des AKs 2018 . . . 18

• ***AK Natur und Wandern***
»Wenn der Tisch erzählen könnte« 19

Liebe Mitglieder des Sennestadtvereins!

»Der Mensch ist ein Gewohnheitstier.« Ich bin ziemlich sicher, dass die meisten von Ihnen den Spruch kennen und aus Erfahrung wissen, dass sehr viel Wahres hinter der Aussage steckt. Denken Sie nur ans kommende Weihnachtsfest! Ich wette, bei vielen von Ihnen gibt es jeden Heiligabend das gleiche Essen – sonst ist nicht Weihnachten. Und noch ein Beispiel: Der Partner muss im Hotel wie gewohnt links oder eben rechts im Bett liegen, sonst kann man nicht richtig schlafen. Stimmt's? Es stimmt! Wichtig sind sie uns geworden, unsere Gewohnheiten.

Und was hat das Ganze mit dem Sennestadtverein zu tun? Vielleicht erinnern Sie sich an meinen letzten Leitartikel?! Es ging darin u.a. um ein neues Angebot, den Newsletter. Ich habe mit Elan und großen Hoffnungen dieses Projekt initiiert obwohl ich gewarnt wurde, dass die überwiegende Mehrheit unserer Vereinsmitglieder es gern beim Gewohnten belässt und Neues eher kritisch sieht. Ich hätte auf meinen skeptischen Vorstandskollegen hören und an den Spruch »Der Mensch ist ein Gewohnheitstier« denken sollen. Dass der Newsletter-Test allerdings so negativ ausfallen würde, habe ich nie für möglich gehalten. Von fast 700 Vereinsmitgliedern meldeten sich bis Ende Oktober ganze sechs für den Newsletter an (unser Webmaster Wolfgang Nürck und seine Vertreterin Marianne Ganslandt inbegriffen); damit sind Info-Mails natürlich erst einmal gestorben!

Traditionelles zu verlassen, ist offensichtlich nicht die größte Stärke von uns Menschen, obwohl in der Veränderung auch Chancen liegen. Ganz aktuell macht sich der Kulturkreis auf den Weg, Neues zu planen, ohne das Bewährte zu vernachlässigen. Vorausgegangen war ein Appell aus Kreisen der Politik, der Sennestadtverein möge sich nun mit der Umsetzung des Projekts »Kulturelle Stadtentwicklung« befassen. Beate Rasche-Schürmann führt innerhalb des Kulturkreises einen Ausschuss, der sich speziell mit dieser Aufgabe befasst. Erste Vorstellungen wurden entwickelt; sie sind aber bei Redaktionsschluss noch nicht spruchreif. Fest steht allerdings bereits jetzt: Es wird mit den gegebenen finanziellen Mitteln und der begrenzten Zahl aktiver Vereinsmitglieder schwer möglich sein, unser Kulturangebot so zu erweitern, dass sich auch jene Personengruppen angesprochen fühlen, die wir mit un-

Sennestadtverein e.V.

Lindemann-Platz 3 · 33689 Bielefeld · Tel. (0521) 515648

www.sennestadtverein.de

Liebe Vereinsmitglieder,

ich lade Sie herzlich ein zur

Jahreshauptversammlung

des Sennestadtvereins e.V.

am Freitag, 26. Januar 2018, um 19.00 Uhr im »Bürgertreff« des Sennestadthauses

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Bericht des Geschäftsführenden Vorstandes mit Ausblick auf 2018
3. Kassenbericht und Vorstellung des Haushaltsplans für das Jahr 2018
4. Kassenprüfungsbericht
5. Entlastung des Vorstands und Genehmigung des Haushaltsplans für das Jahr 2018

   P A U S E
6. Wahl des Vorstandes und der Rechnungsprüfer
7. Verschiedenes

Anträge zur Tagesordnung können bis zum 15.01.2018 dem 1. Vereinsvorsitzenden eingereicht werden.

Im Anschluss an jeden Tagesordnungspunkt besteht die Möglichkeit zur Aussprache.

Mit freundlichem Gruß

Sennestadt, den 27. November 2017

1. Vorsitzender

WERBEDRUCK zünkler

Ihre Druckerei gleich nebenan.
Nutzen Sie die Vorteile.

Individuelle Beratung

Kurze Wege

Manuelle Datenprüfung

Hansestraße 3 · 33689 Bielefeld-Sennestadt · Fon 0 52 05/9 10 10
E-Mail werbedruck@zuenkler.de · www.zuenkler.de

†

Wir gedenken unserer verstorbenen Mitglieder und behalten sie dankbar in Erinnerung:
Peter Holst • Heinz Husemann
Horst Jakusseit • Lore Köker
Ulrike Pellmann • Marianne Schultze
Wolfgang Schultze • Harald Schuppe
Hildegard Tönsgöke

seren bekannten Veranstaltungen bislang nicht erreichen konnten. Ich erinnere in diesem Zusammenhang an eine Absichtserklärung der Stadt, dass uns ein hauptamtlicher Kulturmanager bei der Entwicklungsarbeit unter die Arme greifen und weitere Gelder aus öffentlichen Fördermitteln für kulturelle Zwecke erschließen soll. Bislang hat sich hier allerdings nichts Entscheidendes getan. Lassen Sie uns trotzdem zuversichtlich in die Zukunft schauen.

Im Namen des Vorstandes wünsche ich Ihnen für die Weihnachtszeit und für das Jahr 2018 alles Gute! Vielleicht wird das winterliche Titelbild ja schöne Wirklichkeit.

Ihr

Unterwegs mit dem Quergeher Hendrik Sturm

Durch den Graben und eine dichte grüne Wand zur ehemaligen Krackser Straße. *Foto: Thomas Kiper*

Wir lassen Tweer hinter uns, sind auf der langweiligen Krackser Straße. Plötzlich überquert Hendrik Sturm die Straße, steigt in den einen Meter tiefen Graben und fordert uns auf, ihm zu folgen. Hinter ihm ein undurchdringlicher Waldrand mit dichtem Gebüsch. Da kann man doch nicht durch!, denke ich. »Doch, doch, dahinter wird's wieder leichter!« Mit zwei Helfern werden alle durch den Graben und die grüne Mauer durchbugsiert. Im Wald ist eine eigenartige Allee erkennbar, vielleicht fünf Meter breit. »Hier waren Sie alle schon einmal!« So ermuntert unser Spurensucher-Spaziergeh-Lehrer zum Nachdenken oder Phantasieren. Nach einiger Zeit macht es Klick: Wir stehen auf der alten Krackser Straße, die beim Bau der Autobahn verlegt worden ist. Und wir staunen, wie nach nur dreißig Jahren aus der Zivilisation Wildnis geworden ist.

Wir, das ist die Freitaggruppe des 3-tägigen Kunstexperiments mit Hendrik Sturm. Um 14 Uhr hat er uns im Sandkasten des ehemaligen Kinderhorts der AWO neben der Jägersteigbrücke versammelt. »Kommen Sie alle in den Sandkasten!« Dann hebt er das AWO-Hort-Schild hoch, das er aus dem Bauschutt geholt hat, und zeigt auf das rote AWO-Herz. »Das Herz wird uns heute noch öfter begegnen.« Passend zu dem hochgehobenen Schild verkündet er das Motto des heutigen Spaziergangs: Menschen und Materialien in Bewegung.

Hendrik Sturm hat wieder Neugier erweckt. Die Teilnehmer verlassen ihre gewohnte Sehweise. *Foto: Reinhard Brosig*

Im Zickzack durch Sennestadt

Wenn ich mir jetzt unsere Spur kreuz und quer durch Sennestadt, hin und her, in Zickzacklinien und merkwürdigen Bögen noch einmal vergegenwärtige, denke ich an eine Holzwurmspur. Kurzer Halt an einem recht rostig wirkenden Kondomautomaten. Typisch Hendrik Sturm: Er hat ihn nicht nur bemerkt, sondern Nachforschungen betrieben. Wie oft wird das Material erneuert? »Alle 8 Wochen.« Ist es ein umgebauter Zigarettenautomat? »Dafür spricht alles.« Usw. Schnell noch eine Verbindung aufgestellt zum nahegelegenen Swingerclub, der »seine Dienste täglich von 20 bis 2 Uhr anbietet«. Der bezieht seine Kondome nicht aus dem Automaten.

Wir kommen zum nächsten Herz: Über dem Eingang zum Café Miteinander im Flüchtlings-Containerdorf bildet sich das Herz aus dem Dampf zweier Tassen, auch rot. Wir schauen uns um: Sozialarbeiter, Flüchtlinge und Ehrenamtliche haben mit Bemalung, selbstgebauten Draußenmöbeln und Pflanzen die Trostlosigkeit gemildert. Weiter. Hendrik Sturm weist uns auf einige Firmenschilder hin: RR – »Das ist die Firma Reckhaus, ethische Insektenvernichtung, die haben in der Schweiz sogar einen Preis gewonnen« – und BigPack. »Ich liebe Landkarten«, meint unser Führer, als er das Firmenlogo analysiert, das einen Globus beinhaltet.

»Kennen Sie dieses Land? Das ist eine große russische Inselgruppe. Da finden die Nukleartests statt.« »Übrigens ist der Inhaber von BigPack türkischer Herkunft. Das kann ich Ihnen beweisen.«

Ein blickdichter Zaun

Wir drücken uns die Nasen platt an der Fensterfront des Chefbüros und entdecken eine tolle, selbst gestaltete Erdkarte. Alle Länder der Welt sind mit ihren Namen kunstvoll gestaltet dargestellt – bis auf eins: Die Türkei ist nur ein roter Fleck.
Nächster Halt an einem Garten mit fast blickdichtem Zaun, in einer Kiefer hängt eine witzige Figur, von einem Garagendach grüßt eine buckelnde Katzenskulptur.
Wir hören von Hendrik Sturm Überlegungen zur »Unsichtbaren Stadt«. Hinter dem Zaun stehen Skulpturen von Waltraud Rohde, die früher VHS-Kurse gab.
Die unsichtbare Stadt: Ist das mein ganz eigenes inneres Bild, das sich aus zufälligen Kenntnissen, aus Erlebnissen und Erzählungen zusammensetzt?

Lärm. Wir gehen zum Zaun von Union Knopf, Abrissarbeiten. Da liegt dicht vor uns ein rotes Ungetüm. Ja, das kennen viele, es ist der

Hendrik Sturm (Mitte), Hauptberuf Professor für Bildhauerei, ermuntert die Teilnehmer zu Deutungen und zu Kindheitserinnerungen. *Foto: Reinhard Brosig*

soeben gefällte Schornstein, den Union Knopf einst wegen der Proteste der Anwohner gebaut hatte. »Aber warum rot? Normalerweise erhalten Türme eine Tarnfarbe. Dieser Turm schreit: Seht her, ich habe Eure Forderung erfüllt.«

Jeder entwickelt innere Bilder

Nun geht's über den Dünengürtel. Ganz überraschend tut sich ein kleines, saftig grünes Dünental auf. Ein Teilnehmer verkündet: Hier war das Territorium meiner Gang als Schulkind. Hier standen früher Spielgeräte. Beim Stichwort Territorium gibt uns Hendrik Sturm wieder was zum Denken: »Man ist immer in vielen Territorien!« Auf dem Sandboden liegen winzige bunte Plastikpartikel. Die stammen vermutlich von einem Scherzartikel. Wer hat hier gefeiert? Wann? Verschiedene Schichten tun sich auf: Eiszeitliche Dünen, Spielterritorium in den 1970er-Jahren, Partyraum? Jede/r entwickelt eigene innere Bilder und gestaltet sich seine Welt.

Da gehen, wo die anderen nicht gehen, da hinschauen, wo die anderen dran vorbeilaufen. Dadurch entdeckt Hendrik Sturm Materialien und Spuren jeder Größenordnung, hier ein Schlackenstein, da eine Lagerhalle, hier einen Kronenkorken, da eine eigenartige wollige Masse auf einem Weg in der Nähe des Wasserwerks 2. »Für was halten Sie das?« Ein mutiger Teilnehmer prüft mit den Fingern die etwas unappetitlich wirkende Masse. »Das könnten Tierhaare sein.« Ein Jagdopfer?

Verbindung von Schlacke und Lava

Hendrik Sturms Methode: Spur entdecken, genau analysieren, phantasieren, nachforschen: »Hier hat jemand seinen großen Hund gebürstet. Vor einigen Tagen konnte man noch die Form des Tieres erkennen.« Diesseits und jenseits der lärmenden Paderborner Straße führt uns der Spurenleser jeweils zu einem Stein. Zwischen einem Schlackenstein in der Nähe der Hans-Christian-Andersen-Schule und einem Lavastein vor den tonnenschweren Tresoren der Firma Tschöke auf der Südseite der Straße gab es bis heute keine Verbindung; sie wird erst heute beim Kunstspaziergang neu geschaffen. Schauen Sie, liebes Mitglied des Sennestadtvereins, einmal in das Schaufenster von Tschöke-Tresoren und versuchen Sie selbst die Frage zu lösen, warum dort ein Lavastein aus Gomera liegt.

Ein neuer Mülleimer birgt ein Geheimnis, eine technische Anlage ragt mitten im Wald in die Höhe, 10 Meter neben dem imposanten neuen Zaun des »Logistikparks« verläuft über zig Meter eine auffällige Sandspur, 10 cm breit und 10 cm hoch. Immer wieder wendet sich der Kunstspazierführer an

Drei Kunstspaziergänge

Auf Einladung des Sennestadtvereins führte der aus Sennestadt stammende, in Frankreich lehrende Kunstprofessor Hendrik Sturm mit jeweils 25 bis 30 Teilnehmern einen Spaziergang neuer Art durch. Diese Aktionen hatte er in drei einwöchigen Besuchen in Sennestadt durch Erkundungen, Gespräche, Karten- und Quellenstudium, Besuche bei Firmen und Privatpersonen genau vorbereitet, wobei die drei Versionen des Kunstwerks erst durch die drei gemeinsamen Spaziergänge endgültig entstanden.

Finanzierung

Die Kosten der Aktion brachte der Sennestadtverein aus eigenen Mitteln auf, unterstützt durch fünf Sponsoren: Eva und Klaus Daudel, Drees & Huesmann Planer, Ehepaar Rasche-Schürmann, Heidemarie Röhr, Kai Trüggelmann. Vielen Dank an die Sponsoren!

Dokumentation

Die Kunstspaziergänge sind kein dauerhaftes Kunstwerk, sie werden aber in einer Ausstellung in Sennestadt dokumentiert werden.

Gehen als Kunst

Ausgangspunkt ist die Überlegung, dass wir Menschen in vorgestanzten Mustern leben, dass unser Sehen funktional bestimmt ist. »Wir gehen und sehen normalerweise wie betäubt«, sagt Hendrik Sturm. Es ist die Chance der Kunst, Dinge zu machen, die nicht funktional bestimmt sind und dadurch eingefahrene Sichtweisen aufzubrechen oder zu erweitern. Wer sich darauf einlässt, wird selbst Teil des Kunstprozesses. Wer diesen Kunstspaziergang mitgemacht hat, sieht die Sennestadt mit »neuen Augen«. Kunst hat viel mit Bildern zu tun. Hendrik Sturm lässt Bilder im Kopf der Spaziergangsteilnehmer entstehen; diese nicht sichtbaren Bilder formen die unsichtbare Stadt.

Wir liefern und bauen auch auf!

• Terrassen • Gartenmöbel • Kinderspielgeräte • Terrassendächer
• Carports • Gartenhäuser • Brücken • Zäune, auch auf Maß

Holz Tellenbröker
www.tellenbroeker.de
Paderborner Straße 224 · 33689 Bielefeld-Sennestadt
Tel. (0 52 05) 98 41 10 · Fax (0 52 05) 9 84 11 11

seine Truppe, lässt uns Vermutungen aussprechen, Deutungen versuchen. Dauernd entstehen neue Bilder.

Der Teich des unbekannten Klosters

»Durch diese Spaziergänge wird die Wahrnehmung der Teilnehmer verändert, aber auch meine eigene«, hatte er im Vorfeld erklärt. Gegenüber der neuen Halle von Tweer Ecke Kampweg/Krackser Straße, kurz hinter dem Bahnübergang, bittet uns Hendrik Sturm auf eine Wiese, die etwa einen Meter unter dem Niveau der Straße liegt. Wir sollen uns den Boden anschauen, der in einer großen Pfütze sichtbar wird. »Kein Sand!« Hier war der Klosterteich, einer von vielen Fischteichen in der Senne. Eine typische Hendrik-Sturm-Konstellation: Neben uns eine moderne Fabrikhalle. »Das ist ein Archiv, ein Formenarchiv der Gussformen.« Hinter uns die Sennebahn. »Das hat vierzig Jahre gedauert, bis die preußische Regierung diese Bahn endlich genehmigt hat.« Wir selbst stehen in einem ehemaligen Fischteich und fragen uns: Klosterteich von welchem Kloster? Das weiß auch er nicht. Mönche tauchen auf, ich denke an den Dreischichtbetrieb in der Eisengießerei, Hendrik Sturm erzählt, dass er zwei Jahre lang gerne mit der Sennebahn zur Arbeit nach Paderborn gefahren ist. »Geheimnisvolle Morgennebel über den Wiesen...« Mannigfaltige Puzzlestücke, die in jedem Kopf kaleidoskopartig Bilder entstehen lassen – bis zum nächsten Schütteln des Kaleidoskops.

Nach viereinhalb Stunden sind wir müde, sind nass und haben im Kopf eine neue Stadt, unsichtbar und bedeutungsvoll.

Thomas Kiper

Aus der E-Mail der Teilnehmerin Stefanie Richter

»... Freitag, Dauerregen, am Ende einer langen Arbeitswoche wünscht man sich eigentlich ein bisschen Ruhe und Erholung, stattdessen viel Autolärm und asphaltierte Straßen.

Und es war toll!!!

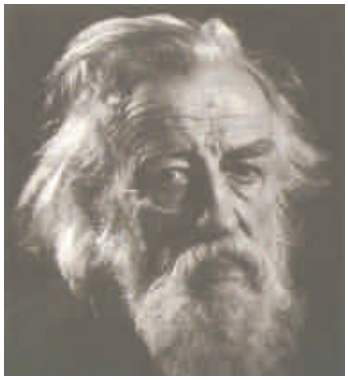
Nach einem wärmenden Tee konnte ich meiner Familie, meinem Mann und drei Söhnen (18, 16, 13) beim Abendessen ausführlich von den Erlebnissen des Tages berichten. Von der Sennestädter Industriegeschichte, wie z.B. dem roten Schornstein, geologischen Entwicklungen, wie z.B. dem Krackser Dünenbogen, historischer wirtschaftlicher Raffinesse, wie dem zugeschütteten Klosterteich, städtebaulichen Veränderungen, wie der Baumallee einer ehemaligen Straßenführung, und natürlich von den Erzählungen der Sennestädter, wie den lebendigen Erinnerungen an die Jugendbanden und der Idee der Verbindungswege zwischen den Wohnhäusern.

Aber vor allem beeindruckt hat mich die Aufmerksamkeit, mit der Herr Sturm die Wege durchstreift hat. Die abgebürsteten Tierhaare, ein neuer Jagdstand ersetzt den alten, die reinigenden Wassertanks *(Foto links)*, die neuen Bäume, vergessene Kronkorken oder, dass in Industriehallen nicht nur produziert, sondern auch archiviert wird. Ich habe an diesem Nachmittag viel darüber gelernt, dass alles eine Geschichte hat und man sie nur sehen und wahrnehmen muss...«

Überraschung im Wald. Skulptur oder technische Einrichtung?
Foto: Elisabeth Vernier

Kunstausstellungen 2018

»Wir sind da!« lautet die Ausstellung vom 11.2. bis zum 9.3.2018, die aus dem Rahmen der bisherigen Kunstausstellungen herausfällt: Es handelt sich nämlich eher um eine Dokumentation des guten Miteinanders von Geflüchteten, MigrantInnen und EhrenamtlerInnen in Sennestadt in Form von Bildern, die durch sie in den vergangenen Monaten entstanden sind. Der Titel »Wir sind da!«bezieht sich dabei sowohl auf die Ankunft der schutzsuchenden Menschen als auch auf die Antwort vieler Hiesiger, die ihnen ihre Hilfe anbieten. Zu sehen sind Arbeiten aus den offenen Kunstangeboten im Containerdorf in der Industriestraße, die 2016 initiiert wurden durch Dr. Monika Witsch, selber künstlerisch tätige Ehrenamtlerin, später kurzzeitig fortgesetzt von Margo Dinter und demnächst – und zwar mit einer neuen längerfristigen, computergestützten Foto-Projektidee – von Willi Aders-Zimmermann. Daneben sollen auch Produkte aus der Holzwerkstatt im Containerdorf präsentiert werden, die der Arbeitskreis Vielfalt des Sennestadtvereins um Dr. Wolf Berger aufgebaut hat – mit der Fachanleitung von Seniorchef Dieter Tellenbröker.



Die zweite Ausstellung vom 13.5. bis zum 22.6.2018 konzentriert sich dann ganz auf einen berühmten Künstler, **Woldemar Winkler**, dessen große Bildtafeln im Bürgertreff des Sennestadthauses viele bestimmt noch gar nicht so richtig wahrgenommen haben. Diese vier abstrakten, wunderschön farbglühenden Gemälde waren einst ein Geschenk an die Sennestadt von Winkler, der 2004 im Alter von 102 Jahren gestorben ist. Bildtitel wie »Quellblüten treiben durch ein Sagengeflecht« zeigen, welche Rolle bei ihm die entfesselte Fantasie spielt. Er verwendet z.B. in seinen Collagen Materialien wie Puppenteile, gebrauchte Kaffeefiltertüten oder eigenartige Holzfunde, die ihm in seiner intuitiven Wachheit als etwas Besonderes »zu-fallen«. Die künstlerische Schubkraft zu seinen meist surrealistisch wirkenden Bildern erklärte er einmal so: »Das Atmen in unserer Welt, die sich mit ihren besonderen Eigenheiten ständig bedrohlicher formiert, zwingt mich zu immer neuen Reaktionen in meiner Sprache.« Geradezu greifbare Realität inmitten von halluzinatorischen Zuständen und magischen Arrangements machen das Faszinierende seiner unerschöpflichen künstlerischen Energie aus. Die Kunsthalle Bielefeld widmete ihm bereits 1972 eine Ausstellung, auch zuvor wurden seine Werke vielfach im In- und Ausland präsentiert. Sein Sohn Christoph Winkler wird eine Einführung in die Werkauswahl geben.

Woldemar Winkler. Rechts: »Quellblüten treiben durch ein Sagengeflecht«, 1994.

Das Buch zur Ausstellung

Vom 7.10. bis zum 16.11.2018 kommt erstmals eine **Graphic-Novel-Ausstellung** ins Sennestadthaus, also eine gezeichnete Erzählung. Und zwar über eine beeindruckende Frau, die 1923 in Berlin als Hanna Meierzak geboren wurde, in Filmen der Weimarer Republik als Kinderstar mitwirkte, z.B. mit Hans Albers oder in Fritz Langs »M« und live als »Pünktchen« in Kästners »Pünktchen und Anton« am Deutschen Theater Berlin. Wie sie dann über Paris nach Palästina emigrierte und dort als Schauspielerin unter dem Namen Channa Maron besonders im Fernsehen sehr populär wurde, wird in anschaulichen, atmosphärisch starken Comic-Zeichnungen von Barbara Yelin mit jeweiligen Kurztexten wiedergegeben.
Die Illustratorin und Zeichnerin **Barbara Yelin** veröffentlicht regelmäßig Comics im Berliner Tagesspiegel sowie in der Frankfurter

Rundschau und legte Bücher vor, die in mehrere Sprachen übersetzt wurden. Sie erhielt 2015 den Bayerischen Kunstförderpreis und wurde 2016 beim Internationalen Comic-Salon Erlangen als »beste deutschsprachige Comic-Künstlerin« ausgezeichnet. Ihre Graphic Novel über das Leben der Channa Maron ist eine 2016 entstandene Auftragsarbeit der Goethe-Institute Jerusalem und Tel Aviv, von der es eine hebräische und eine deutsche Textfassung gibt. Charakteristisch für Channa Marons Treue zu sich und ihren Überzeugungen ist, dass sie sich in Israel als Friedensaktivistin u.a. für einen Palästinenserstaat in den Grenzen von 1967 einsetzte, obwohl sie bei einem palästinensischen Terrorakt im Münchener Flughafen 1970 ein Bein verlor. Sie arbeitete danach mit Prothese als Schauspielerin weiter bis kurz vor ihrem Tod 2014. Mit Yelins Bildergeschichte zusammen ausgestellt wird eine **Plakatserie** zu ihren Lebensstationen: Diese Plakatserie hat David Polonsky geschaffen, ein Illustrator führender israelischer Zeitungen sowie der New York Times. Er wurde als künstlerischer Leiter des Animationsfilms »Waltz with Bashir« durch dessen Golden-Globe-Auszeichnung 2009 weltberühmt, in dem die Folgen des israelischen Libanonfeldzugs dokumentarisch reflektiert werden.

Besonders bei dieser Ausstellung, die von den Goethe-Instituts-Partnern in Berlin schon zu vielen Orten in Deutschland gebracht wurde, ist eine Einbindung der Schulen geplant, da hier außer dem künstlerischen Aspekt (Graphic Novels sind in den Museen und Galerien auf dem Vormarsch!) der historische und gesellschaftspolitische Gehalt so interessant ist.

Elisabeth Schröder

»Wo die Sprache aufhört, fängt die Musik an.« (E.T.A. Hoffmann, 1776–1822)

Vorschau auf die Konzerte 2018

Sonntag, 4. Februar 2018, 18 Uhr, Sennestadthaus: TenHagen-Quartett und Klavier (2 Violinen, Viola, Violoncello und Klavier)

Sonntag, 15. April 2018, Sennestadthaus: Vela-Quartett (2 Violinen, Viola, Violoncello)

Sonntag, 4. November 2018, 18 Uhr, Sennestadthaus: Klavier-Recital, Katinka Vocke

Sonntag, 4. Februar

Zu einem außergewöhnlichen Konzertabend lädt der Kulturkreis am 4. Februar 2018 ein. Auf dem Programm stehen das 4. Quartett des 1933 geborenen Berliner Komponisten Kurt Hauschild und die »Italienische Serenade« von Kurt Wolff (1860–1903).

Das TenHagen-Quartett der Geschwister Kathrin, Leonie, Borge und Malte ten Hagen.

Im 2. Teil des Programms erklingt das Klavierquintett op. 44 von Robert Schumann (1810–1856). Bei diesem äußerst selten gespielten Stück werden das **TenHagen-Quartett und die Pianistin Christina Wright-Ivanova** gemeinsam zu hören sein. Es ist das erste Mal in unserer Kammermusikreihe, dass in dieser großen Besetzung musiziert wird.

Das aus vier Geschwistern bestehende TenHagen-Quartett hat inzwischen einen festen Platz in der deutschen und internationalen Kammer-

Die Pianistin Christina Wright-Ivanova.

musikszene erreicht. Es sticht durch enorme Ausdruckskraft und leidenschaftliche Musikalität hervor und verspricht ein außergewöhnliches, einmaliges und wahrhaftiges Musikerlebnis.
Das TenHagen-Quartett trat bei renommierten Festivals auf und gab im Jahr 2014 sein Debüt im Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie. Ihre solistische Ausbildung absolvierten die in Steinfurt/NRW geborenen Geschwister Kathrin, Leonie, Borge und Malte ten Hagen in Berlin, Detmold, Düsseldorf, Köln, Salzburg und Boston. Es ist das Zusammentreffen von vier unterschiedlichen Musikercharakteren aus einer einzigen Familie, das unvergleichliche Wechselspiel von Individuellem und Gemeinsamem, was ihre Auftritte einzigartig, mitreißend und unvergesslich macht.

Christina Wright-Ivanova ist eine international gefragte Konzertpianistin und unterrichtet als Assistenzprofessorin und Leiterin des Fachbereichs Klavier am Keene State College in New Hampshire, USA. Geboren in New York City, wuchs sie auf den Englischen Kanalinseln und in Kanada auf und lebt heute in Boston. Zusammen mit Kathrin ten Hagen spielte sie 2013 die CD »Eastern Impressions« ein, die großes Lob von der Fachpresse erhalten hat. Dr. Wright-Ivanova promovierte an der University of Texas, Austin, und schloss ihr Masterstudium am New England Conservatory of Music in Boston ab.

Sonntag, 15. April
Bis heute gilt das Streichquartett als Königsdisziplin der Kammermusik. So gibt es im zweiten Konzert 2018 Gelegenheit, ein weiteres Ensemble in dieser Besetzung zu erleben.

Das **Vela Quartett** mit Julia Schleicher, 1. Violine, Wolfgang Herrmann, 2. Violine, Mischa Pfeiffer, Viola, und Simon Hoffmann, Violoncello, wurde 2007 an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg gegründet und arbeitete seitdem im Rahmen internationaler Meisterkurse mit namhaften Künstlern. Im Jahr 2010 wurde das Vela Quartett an der Universität der Künste Berlin in die Klasse des Artemis Quartetts aufgenommen, dessen Mitgliedern es wichtige Anregungen und Unterstützung verdankt.
Das Quartettspiel wird ergänzt von individuellen künstlerischen Aufgaben in führenden Orchestern, wie dem Israel Philharmonic Orchestra, Tel Aviv (S. Hoffmann), der Elbphilharmonie Hamburg (Julia Schleicher), den Stuttgarter Philharmonikern (W. Herrmann) und dem Sinfonieorchester des Westdeutschen Rundfunks Köln (M. Pfeiffer).
Auf dem Programm stehen Werke von F. Mendelssohn-Bartholdy, G. Puccini und D. Schostakowitsch.

Informationen zum dritten Konzert erscheinen in der nächsten Ausgabe.

Werner Nicolmann

Wenn Sie den **Newsletter** für die Konzerte erhalten möchten, schreiben sie eine E-Mail an: w.nicolmann@t-online.de, dann werden Sie immer rechtzeitig auf die Termine aufmerksam gemacht und können so kein Konzert mehr verpassen.
Der **Vorverkauf** über die Sennestädter Buchhandlung Kutzner beginnt jeweils drei Wochen vor dem Konzerttermin.
Karten können auch online über die Homepage des Sennestadtvereins reserviert werden. Sie liegen dann an der Abendkasse für Sie bereit.

Neugier genügt

Der Aquädukt Pont du Gard ist in römischer Quaderbauweise errichtet, das heißt, es wurden Kalksteine verwendet, die alle gleich hoch waren und aus Steinbrüchen in Vers Pont du Gard gewonnen wurden. Das Baumaterial bestand aus grobem, gelbem Kalkstein, wobei kein Mörtel verwendet werden musste, denn die Steine werden durch den vorhandenen Druck und die dadurch entstehenden Reibungskräfte zusammengehalten.

Bau einer Bogenbrücke
Im Museum fällt mir gleich eine Experimentierstation auf: »Bau eine Bogenbrücke!« So haben die Römer ihre Aquädukte gebaut, denke ich und sehe den Kindern zu, wie sie die Hartgummiquader geschickt zusammensetzen und ausprobieren. Ob es hält? Als Erläuterung steht an der Tafel: »Die Brücke bleibt stehen, auch wenn du darüber läufst. Dein Gewicht auf der Brücke wird von Block zu Block zu den Fundamenten weitergegeben.«

Eingenebelt
Jeder strebte, von Neugier angespornt, durch das Phänomuseum. Eine Chemiestunde war für 13 Uhr angeschlagen. Wir wurden in einen Chemieraum mit einer ansteigenden Zuhörertribüne geführt. Eine Studentin erklärte die Arbeitsweise einer Nebelmaschine. Sie nahm Trockeneis (festes CO_2 bei etwa –78 °C), schüttete es vorsichtig in ein großes Reagenzglas und goss Wasser darauf. Aus dem großen Reagenzglas stieg weißer Nebel empor. Im Saal wurde das Licht gedimmt, und der weiße Nebel, der sich nach unten über den Tisch ausbreitete, wurde in verschiedenen Farben beleuchtet. Nach dem Experiment wurden die Reaktionen der einzelnen Stoffe erklärt. Kinder, Schüler und Erwachsene verfolgten die Stunde mit Begeisterung.

Bewegung erzeugt Licht
Ein Gerät für die Stromerzeugung mit Hilfe menschlicher Kraft fiel mir auf. Ein Schwungrad musste mit der Hand bewegt werden, um eine Glühbirne und einen alten Fernseher zu betreiben. Davon träume ich doch: bewegen und nicht nur rumsitzen. Das ist die Zukunft. Der Anfang war schwer. Dann war es geschafft: Die Glühbirne leuchtete! Der Fernseher aber blieb aus. Ich drehte noch schneller und kam außer Atem. Es tat sich nichts. »Schwache Leistung«, sagte ich zu mir. Ein junger Asiate übernahm das Gerät und drehte, drehte, aber der Fernseher blieb aus. »It is broken«, sagte er resigniert.

Abschluss und Aussicht
Abschluss war im Restaurant Lagune mit Austausch von Erfahrungen; anschließend gemütliche Heimfahrt im ICE. Unsere nächste Fahrt führt ins Japanische Viertel nach Düsseldorf – ein Tipp für Kenner und Menschen, die andere Kulturen erleben möchten.

Ekkehard Strauß

Augenoptik Schuhmann

- Brillen & Kontaktlinsen
- Sonderanfertigungen
- Optik Mobil
- Expressdienst
- Brillenreparaturdienst

Meike Schuhmann
Augenoptikermeisterin
Individuelle Brillenmacherin

Vennhofallee 59 · 33689 Bielefeld
Mobil 0176/94 44 25 26
Tel. 0 52 05/58 94
Fax 0 52 05/42 45
info@augenoptik-schuhmann.de
www.augenoptik-schuhmann.de

Öffnungszeiten
Mo–Fr 9–13, 15–18 Uhr
Sa 9–13 Uhr
oder nach Terminabsprache

Termine der Arbeitskreise

Wochentag	Arbeitskreis	Treffpunkt
Im Allgemeinen jeden letzten Montag im Monat, 18.00 Uhr	**Treffen des Arbeitskreises »Sennestadt-Entwicklung«** Leitung: Peter Flockenhaus, Tel. 0 52 05 - 754 96 95	Sennestadthaus, Raum 105
	Sennestadtarchiv Leitung: Horst Vogel, Tel. 0 52 05 - 70 316 Gäste melden sich bitte zwecks Terminabsprache bei Horst Vogel.	Sennestadtarchiv, Elbeallee 70 Archivkeller
	Seniorenkreis Treffen bitte bei Dorothea Wolk erfragen, Tel. 0 52 05-2 02 50	
abwechselnd 1. Mittwoch/Montag im Monat, 18.30 bis ca. 20.00 Uhr	**Treffen des Arbeitskreises »Natur und Wandern«** Kontakt: Erika Petring (Tel. 0 52 05 - 2 15 90) und Sigrid Rethage (Tel. 0 52 05 - 7 10 44) Mo 08.01., Mi 07.02, Mo 05.03., Mi 04.04., Mo 07.05., Mi 06.06., Mo 02.07., Mi 01.08., Mo 03.09., Mi 10.10., Mo 05.11., Mi 05.12.	Vereinszimmer, Sennestadthaus
Zweiter Mittwoch im Monat 18.00 Uhr	**Treffen des Arbeitskreises »Vielfalt in der Sennestadt«** Koordination: Brigitte Honerlage, Tel. 0 52 05 - 66 15	Im Allgemeinen: Sennestadthaus. Raum 304
Geplant sind folgende Termine: 22.02., 07.06., 30.08., 8.10.2018	**Kulturkreis im Sennestadtverein** Leitung: Beate Rasche-Schürmann, Tel. 0 52 05 - 98 06 16	Sennestadthaus, Raum 105

Termine der Arbeitskreise: Siehe Seite 9.

Unsere Veranstaltungen 2018

Gesamtverein | Kunst | Musik | Lesung, Kabarett | Kulturfahrten | Heimatpflege | AK Vielfalt | Natur/Wandern

Veranstaltungstag	Veranstaltung	Veranstaltungsort
Noch 2017		
Samstag, 2.12., 14.00–20.00 Uhr	**Weihnachtsmarkt**	an der Jesus-Christus-Kirche
Januar 2018		
Freitag, 05.01., 19.00 Uhr	**Neujahrskonzert der Bielefelder Philharmoniker**	Aula des Hans-Ehrenberg-Gymnasiums
Sonntag, 21.01., 13.00 bis ca. 17 Uhr	**Winterwanderung:** Von Sieker-Mitte über den Teutoburger Wald nach Sennestadt (13 km) mit abschließendem Kaffeetrinken	Startpunkt: Haltestelle »Sieker-Mitte« der Stadtbahnlinie 3
Freitag, 26.01., 19.00 Uhr	**Jahreshauptversammlung des Sennestadtvereins**	»Bürgertreff« im Sennestadthaus
Samstag, 27.01., 19.00 Uhr	**»Klänge der Welt«. Bielefeld Didgers.** Siehe Seite 18.	LUNA
Februar		
Sonntag, 04.02., 18.00 Uhr	**TenHagen-Quartett und Klavier.** Siehe Seite 7.	Vortragssaal im Sennestadthaus
Sonntag, 11.02., 11.15 Uhr (bis 09.03.)	**»Wir sind da«.** Bilder von Flüchtlingen und Ehrenamtlichen. Siehe Seite 6.	Vortragssaal im Sennestadthaus
Samstag, 17.02., 18.00 Uhr	**Märchenerzählerin.** Siehe Seite 18.	AWO-Forum am Reichowplatz
Dienstag, 27.02., 19.00 Uhr	**Lesung: Roland Berens stellt Horatio Quirogas vor** und liest von ihm übersetzte Erzählungen.	»Bürgertreff« im Sennestadthaus
März		
Samstag, 10.03., 11.00 Uhr bis ca. 16 Uhr	**Radtour zu den Heidschnucken (nach Hövelhof)** Schwierigkeitsgrad: mittel. Teilnehmerzahl auf 20 begrenzt. Anmeldung bei: Erika Petring, Tel. 05205 - 21590	Sennestadthaus, Start und Ziel
Freitag, 16.03., 20.00 Uhr	**Poetry Slam**	LUNA
Samstag, 17.03., 10.00 Uhr bis ca. 13.00 Uhr	**Reinigungsaktion im Bullerbachtal**	Sennestadthaus
Samstag, 24.03., 13.30 Uhr bis 16.30 Uhr	**Exkursion zur Löwenburg** auf dem Südkamm des TW mit dem Archäologen Heinz-Dieter Zutz; mit abschließ. Kaffeetrinken. Feste Schuhe! Trittsicherheit wird bei dieser Exkursion vorausgesetzt. Teilnehmerzahl begrenzt. Anm.: Th. Kiper, 05205-237160	Haltestelle »Wrachtrup« der Buslinie 30. Dort ist auch ein Wanderparkplatz.
Samstag, 31.03., ab 18.00 Uhr	**Osterfeuer**	am Ramsbrockring
April		
Mittwoch, 04.04., 14.00 Uhr bis ca. 17 Uhr	**Vogelkundlicher Rundgang in der Johannisbachaue** in BI-Schildesche. Leitung: Gudrun und Wolfgang Strototte	Oberseeparkplatz am Viadukt
Samstag, 07.04., 13.00 Uhr bis ca. 17.30 Uhr	**Naturparktrails 1–3: »Relikte historischer Waldnutzungen und Jahreszeiten im Buchenwald«.** 10 km. Rucksackverpflegung. Leitung: Sascha Sackewitz	Sennestadthaus. Fahrgemeinschaften zum Parkplatz an der Waterboer
Sonntag, 15.04., 18.00 Uhr	**Vela-Quartett.** Siehe Seite 8.	Vortragssaal im Sennestadthaus
Samstag, 28.04., 15.00 Uhr bis ca. 17 Uhr	**Spaziergang auf dem Skulpturenpfad** mit Jutta Kirchhoff	Treffpunkt: Parkplatz vor COMBI am Sennestadtring
Mai		
Dienstag, 08.05., 17.15 Uhr bis ca. 19.30 Uhr	**Neubürgerwanderung.** Eingeladen sind Mitbürger, die in den letzten Jahren nach Sennestadt gezogen sind und die ihren Stadtbezirk besser kennenlernen wollen. Leitung: Ortsheimatpfleger Marc Wübbenhorst und AK Natur und Wandern.	Startpunkt: Stadtteilbibliothek Sennestadt, Elbeallee 70
Samstag, 12.05., 13.30 Uhr bis ca. 19.30 Uhr	**Radwanderung »Vom Furlbachtal in den Osten der Senne« – rund um den Truppenübungsplatz.** 55 km, Schwierigkeitsgrad: mittelschwer. Mit Einkehrpause. Teilnehmerzahl max. 20. Leitung: Otmar Lüke und Sascha Sackewitz.	Bokelfenner Krug, Oerlinghausen (Start und Ziel)
Sonntag, 13.05., 11.15 Uhr (bis 22.06.)	Kunstausstellung: **Woldemar Winkler.** Siehe Seite 6.	Vortragssaal im Sennestadthaus

Im Frühjahr und im Herbst wird noch jeweils ein **»Sennestädter Wohnzimmergespräch«** stattfinden.
Termine bitte der Tagespresse entnehmen!

Veranstaltungstag	Veranstaltung	Veranstaltungsort
Samstag, 26.05., Abfahrtszeit wird bei Anmeldung mitgeteilt.	**Tagesfahrt mit Ekkehard Strauß nach Düsseldorf.** Japanisches Viertel mit Tempel und Japanischem Haus. Anmeldung bei Eckehard Strauß, Tel. 0170 - 8015672	Abfahrt: Bahnhof Sennestadt Kosten: 54 Euro
Juni		
Samstag, 9.06., bis Sonntag, 10.06.	**SENNESTADTFEST** Das umfangreiche Programm wird wieder mit einem Programmheft bekannt gegeben.	Reichowplatz
Mittwoch, 13.06., 19.00 Uhr	**Sennestädter Konzertabend**	Aula der Hans-Ehrenberg-Schule
Samstag, 16.06., 9.30 Uhr bis ca. 16.30 Uhr	**Radrundtour durch die Grafschaft Rietberg** (ca. 50 km) **mit Stadtrundgang** zur Geschichte (1,5 Stunden) in Rietberg. Einkehr in Rietberg. Teilnehmerzahl max. 18. Leitung: Otmar Lüke und Sascha Sackewitz.	Bahnhof Schloß Holte (Start und Ziel)
Juli		
Mittwoch, 04.07., bis Freitag, 06.07.	**Mehrtagesfahrt zum Rheingau Musik Festival** Leitung und Anmeldung: Dirk Ukena, Tel. 0521 - 152121 bzw. 0152 - 56340486 bzw. dirk.ukena@web.de	7.45 Uhr Abreise ab (Brunnenstraße, Blfd.) 8.15 Uhr ab Sennestadtring (vor REWE/KiK)
August		
Donnerstag, 16.08., 10.00 Uhr bis ca. 13 Uhr	**»Auf dem Bullerbachtalweg«.** Wanderung im Rahmen des 118. Deutschen Wandertages. Vom »Eisgrund« bis Gut Wilhelmsd. Leitung: Thomas Kiper	Start: Wanderparkplatz »Eisgrund« Ziel: Gut Wilhelmsdorf
Samstag, 18.08., 11.30 Uhr bis ca. 15.30 Uhr	**Wanderung auf dem Neuland-Rundwanderweg** im Rahmen des 118. Deutschen Wandertages. Strecke ca. 10 km; Rucksackverpflegung. Max. 30 Teilnehmer. Leitung: Sigrid Rethage und Sascha Sackewitz	Start und Ziel: Parkplatz Haus Neuland, Senner Hellweg 493
September		
Samstag, 08.09., 15.00 Uhr bis ca. 17 Uhr	**Spaziergang auf dem Skulpturenpfad** mit Jutta Kirchhoff	Treffpunkt: Parkplatz vor COMBI am Sennestadtring
Sonntag, 09.09., 14.00 Uhr	**Tag des offenen Denkmals: »Entdecken, was uns verbindet.«** Mit Ortsheimatpfleger Marc Wübbenhorst	Treffpunkt: Sennestadthaus
Dienstag, 18.09., 17.15 Uhr bis ca. 19.30 Uhr	**Neubürgerwanderung.** Eingeladen sind Mitbürger, die in den letzten Jahren nach Sennestadt gezogen sind und die ihren Stadtbezirk besser kennenlernen wollen. Leitung: Ortsheimatpfleger Marc Wübbenhorst und AK Natur und Wandern.	Startpunkt: Stadtteilbibliothek Sennestadt, Elbeallee 70
Samstag, 29.09., Abfahrtszeit wird bei Anmeldung mitgeteilt.	**Tagesfahrt mit Ekkehard Strauß nach Gütersloh.** Schwerpunkt Kirchen (christlich, syrisch-orthodox u. aramäisch). Anmeldung bei Ekkehard Strauß, Tel. 0170 - 8015672	Abfahrt: Bahnhof Sennestadt Kosten: 29 Euro
Oktober		
Freitag, 05.10., 16.00 Uhr bis ca. 20.30 Uhr	**Nachtwanderung für Erwachsene durch Olderdissen** inkl. Tierfütterung unter Leitung der Zoo-Schule Grünfuchs. Max. 15 Teilnehmer.	Sennestadthaus, Fahrgemeinschaften
Sonntag, 07.10., 11.15 Uhr (bis 16.11.)	Kunstausstellung: **Barbara Yelin/Daria Polonsky, »Vor allem eins: Dir selbst sei treu.«** Graphic Novels	Vortragssaal im Sennestadthaus
Samstag, 13.10., 10.30 Uhr bis ca. 17.30 Uhr	**»Neues Leben in alten Festungsanlagen« –** Burg Sternberg und Steinberg bei Schwelentrup. 8,7 km. Mit Einkehr im »Forellenhof«. Leitung: Sascha Sackewitz	Sennestadthaus, Fahrgemeinschaften (ca. 1 Stunde Anfahrt)
Sonntag, 28.10., 10.00 Uhr bis ca. 13 Uhr	**Pilze und ihre Lebensweise** (ohne Speisepilzsammlung!) Teilnehmerzahl begrenzt. Anmeldung: Th. Kiper, 05205-237160	Der Treffpunkt wird bei der Anmeldung bekanntgegeben.
November		
Freitag, 02.11., 20.00 Uhr	**Kabarett 2018 – Volker Weininger:** Bildung. Macht. Schule.	LUNA
Sonntag, 04.11., 18.00 Uhr	**Klavier-Recital, Katinka Vocke.**	Vortragssaal im Sennestadthaus
Sonntag, 11.11., 9.30 Uhr bis ca. 16 Uhr	**Wanderung am Bauernkamp zwischen Schlangen und Veldrom.** 10 km. Nach der Wanderung Einkehr im Gasthaus Bauernkamp. Leitung: Otmar Lüke.	Sennestadthaus, Fahrgemeinschaften
Dezember		
Samstag, 1.12., 14.00–20.00 Uhr	**Weihnachtsmarkt**	an der Jesus-Christus-Kirche

Änderungen des Programms möglich! Bitte Mitteilungen in der Tagespresse und in der SenneRundschau beachten!
Alle Termine und mehr auch auf: **www.sennestadtverein.de**

Flandern!

Nach drei Stunden Fahrt hatten wir am 5. Oktober bereits das erste Highlight unserer Kulturreise erreicht, das Ursulinen-Institut in Onze-Lieve-Vrouw-Waver. Früher war das Ursulinen-Institut ein reines Mädchenpensionat, ein Internat für die Upper Class. Besonders eindrucksvoll der imposante **Wintergarten** im Jugendstil; aber auch die anderen denkmalgeschützten Gebäudeteile ließen staunen.

Kein Wunder, dass Adlige und gut Betuchte ihren weiblichen Nachwuchs gern in die Obhut der Ursulinen gaben, denn hier bekamen die jungen Damen nicht nur eine erstklassige Ausbildung, sie begegneten dort ihresgleichen und wohnten standesgemäß.

Im nahen **Mechelen** sahen wir dann zum ersten Mal eine von Bürgerhäusern eingerahmte Kathedrale, in der sich gleich zwei für diese Region typische Glockenspiele befinden.
An Mechelen fahren viele Touristen zu Unrecht vorbei, denn der Ort ist sehr sehenswert und nicht so überlaufen wie Brügge und Gent.

Das reiche **Antwerpen**, unser Hauptreiseziel, ist heute das Oberzentrum einer der wichtigsten Wirtschaftsregionen Belgiens. Alles ist ein bisschen größer als in den umliegenden Städten – die Kathedrale und das Rathaus, ebenso die schmucken mittelalterlichen Bürgerhäuser der ausgedehnten Altstadt.
Entlang der bekanntesten Sehenswürdigkeiten bekamen wir einen ersten Eindruck von der lebendigen Kunst-, Mode- und Designstadt. Wir besuchten das Rubenshaus und das vollständig erneuerte **Museum Platin-Moretur** (UNESCO Weltkulturerbe). Dort werden das alte Druckerhandwerk und die Entwicklung des einstmals überaus bedeutenden Verlagshauses sehr lebendig dargestellt.

Belgien steht auch für **Bierkultur**! Es ist vielleicht das Land mit der größten Biervielfalt Europas. Im »Bier Central« wurden uns 300 (in Worten: dreihundert) verschiedene belgische Biere angeboten.

Trotz ausgiebigem Bierkonsum ging es am 3. Tag ohne Kater nach **Brügge** und Gent. Diese Städte haben ihre Blütezeit lange hinter sich, ihren besonderen mittelalterlichen Charme aber bewahren können. Insbesondere Brügge lebt vom Tourismus.

Ein Muss ist eine Bootsfahrt über die romantischen Ka-

Von oben und von links: Kathedrale in Mechelen; Belgische Bierkultur; Jugendstil-Wintergarten; Antwerpen by night; Museum Platin-Moretur; Bootsfahrt in Brügge

Von oben: Beginenhof in Brügge; Jugendstilarchitektur in Antwerpen; auf der Terrasse des »Museums am Strom«.

näle der Innenstadt, vorbei an gotischen Stadthäusern, prachtvollen Kirchen und dem bedeutendsten **Beginenhof** Europas. Von Gent haben wir wegen des Nieselregens nicht so viel gesehen, aber natürlich waren wir in der St.-Bavo-Kathedrale mit dem berühmten Genter Altar der Brüder van Eyck.

Am letzten Tag stand noch einmal Antwerpen auf dem Programm. Wir spazierten durch das wunderschöne **Jugendstilviertel** und fuhren danach zum letzten Highlight, dem **MAS – Museum am Strom.** Es liegt im ältesten Hafengebiet der Stadt, dem Eilandje. Das im Mai 2011 eröffnete Museum ist eine architektonische Perle. Mit Rolltreppen geht es hoch bis zur Terrasse auf ca. 60 Metern Höhe. Von hier bietet sich ein atemberaubendes 360°-Panorama auf die Stadt, den Strom und den Hafen.

Zusammengefasst: Es war wieder einmal eine tolle Kulturreise! Ich freue mich schon auf die nächste Reise, die uns voraussichtlich zum Rheingau Musik Festival führen wird.

Reinhard Brosig

30% Dauerspar-Garantie
auf rund 300 rezeptfreie Medikamente.
spar dich gesund...
apo.take
by Apotheke am Markt
Dr. Klaus Skopp e.K.
Elbeallee 79
33689 Bielefeld
Tel. 05205 / 910616
www.apo-take.com
Der von uns gewährte Rabatt bezieht sich auf den üblichen Apothekenverkaufspreis basierend auf dem ABDA-Artikelstamm, der sog. Lauer-Taxe (keine UVP des Herstellers).

Sennestadt einst und heute

Letztes Jahr hatte der AK Natur und Wandern Schmuckkarten produziert, die auf dem Weihnachtsmarkt sehr guten Absatz fanden. Auch für den bevorstehenden Weihnachtsmarkt haben Marianne Ganslandt und Ursula Kaminski wieder Karten hergestellt – ein Set mit historischen SW-Ansichten aus dem Sennestadtarchiv sowie Einzelkarten mit aktuellen eigenen Arbeiten. **Verkauf solange der Vorrat reicht!**

PREMIUM-GEBRAUCHTFAHRZEUGE
SO GUT WIE NEU.
NUR GÜNSTIGER.
Erntezeit:
8 JAHRESWAGEN
NEU eingetroffen
Jetzt schnell sein!
NISSAN
COLLECTION
GEBRAUCHT / GEPRÜFT / GEKAUFT

NISSAN Pulsar
Sondermodell N-Vision
1,2 DIG-T 6MT, 85 KW/115 PS
Navigation mit 360° Around View Kamera,
20.200 km, EZ 3/2017
Safety Shield, LED Scheinwerfer, Teilleder, Sitzheizung uvm.
nur 15.890,- €
Sprungmann seit 1934 GmbH
AUTOHAUS
NISSAN Service
SUZUKI
Paderborner Str. 291 + Vennhofallee 131a · 33689 Bielefeld · Tel. 05205/99960 · europaautos.de

Senne II und die Stadt vom Reißbrett:

Sammeln und netzwerken

Ortsheimatpflege und Hans-Bernhard-Reichow-Gesellschaft, passt das zusammen? Ja, denn es sind zwei verschiede Paar Schuhe. Eines zum Wandern, eines für die Baustelle!

Aufgabe der Ortsheimatpflege ist zum Beispiel das Dokumentieren und Darstellen der Ergebnisse der Ortsgeschichte, um diese für die nachfolgenden Generationen zu erhalten, die mitdenkende, mitplanende und beratende Teilnahme an den Aufgaben der örtlichen Gremien, insbesondere der Bezirksausschüsse, und auch die Sprach-, Brauchtums- und Denkmalpflege. Besuche in Gremien, Netzwerkarbeit oder der Austausch mit den anderen Heimatvereinen gehören dazu. So nahm die VHS-Plattdeutschgruppe zum Erntedankfest am Plattdeutschen Gottesdienst teil.

Auch die Vorbereitung des Weihnachtsmarktes ist Ortsheimatpflege sowie generell das Mitwirken im Sennestadtverein.
Im Sommer entstand ein Artikel zu der Geschichte von Eckardtsheim für die Ravensberger Blätter. Der Ortsheimatpfleger ist übrigens »geborenes Mitglied« im Vorstand des Sennestadtvereins, das heißt: qua Amt.

Die Hans-Bernhard-Reichow-Gesellschaft ist ein gesonderter Verein. Er kümmert sich um das städtebauliche Erbe aller Reichow-Städte. Er strebt die Vernetzung der Reichow-Bauten an und setzt sich kritisch mit der Planung und Weiterentwicklung dieser besonderen Stadtplanung auseinander. Der Umzug der Hans-Bernhard-Reichow-Gesellschaft in die Sennestadt ist im Jahr 2017 abgeschlossen. Und erste Projekte konnten durchgeführt werden. Sie hatten immer einen vermittelnden Charakter. In dem Projekt »übernahme_sennestadt« setzten sich in den Sommerferien Jugendliche mit und ohne Fluchtgeschichte künstlerisch mit der Sennestadt auseinander. Sie bauten, entdeckten, werkelten, kamen mit den Sennestädtern ins Gespräch, erfuhren Ablehnung und Zuspruch. In dem Projekt »Klang.Raum.Stadt« werden sich andere Jugendliche im Frühjahr mit dem Sound von Nachkriegsarchitektur auseinander setzen.

Ich teile es so ein: Die Zeit der Gemeinde Senne II ist eher in der Ortsheimatpflege verankert, der Bau der Sennestadt ihre Planungsgeschichte werden von der Hans-Bernhard-Reichow-Gesellschaft beackert.
Wo gibt es **Schnittmengen?** Immer dann wenn es um das Erzählen unserer Stadtgeschichte geht. Führungen, archivieren, publizieren.
Und: Wir erleben gerade den Generationswechsel in der Sennestadt! Daher ist es nun wichtig, Zeitzeugen und Zeugnisse zu sichern. So konnten zum Beispiel bereits historische Filmaufnahmen, Fotos gesichert werden.
Und immer dann, wenn es um die Weiterentwicklung der Sennestadt geht: Zurzeit geht der Stadtumbau in die zweite Phase, das neue »INSEK«, eine Zusammenstellung aller Maßnahmen, wird gerade neu aufgelegt.

Marc Wübbenhorst

Impressum

*Herausgeber: Sennestadtverein e.V.
V.i.S.d.P.: Reinhard Brosig
Redaktion: Eric Dölwes, Brigitte Honerlage, Thomas Kiper · Layout: Thomas Kiper · Druck: Werbedruck Zünkler*
»Der Sennestadtverein. Mitteilungsblatt für Mitglieder des Sennestadtvereins e.V.« erscheint zweimal im Jahr – zum Weihnachtsmarkt und zur Jahresmitte.

Mitarbeit an dieser Ausgabe: Reinhard Brosig, Eric Dölwes, Marianne Gansland, Brigitte Honerlage, Ursula Kaminski, Thomas Kiper, Christine Kuhlmann, Werner Nicolmann, Elisabeth Schröder, Ekkehard Strauß, Marc Wübbenhorst.

Weißblonde Zöpfe

Mit dem »**Forum für heimatkundliche Erzählungen**« möchte die Redaktion Mitglieder und Freunde des Sennestadtvereins anregen, eigene Erzählungen oder solche aus ihrer Nachbarschaft oder Verwandtschaft in unserer Mitgliederzeitung zu veröffentlichen. Das erscheint uns für einen Heimatverein angemessen und entspricht auch der Tradition unseres Heftes, wenn wir z.B. an Erzählungen von Angela Flegel, Wilhelm Ruwe oder Ida Rasche-Schürmann denken, die hier erschienen.

Auch Christine Kuhlmann hat schon des Öfteren für unsere Zeitung geschrieben. Zu der Erzählung »**Weißblonde Zöpfe**« wurde sie vor einigen Jahren angeregt, als sie in der Bielefelder Kunsthalle bei einer Expressionisten-Ausstellung das **Wilhelm-Morgner-Bild** »**Der Ziegler**« erblickte. Sie musste auch an ihre Kindheitserinnerungen denken, wenn sie mit ihrer Mutter zum Dalbker Schützenfest wanderte. Die Dalbker Schützen entstanden aus einem Zieglerverein, woran wir beim diesjährigen Jubiläum wieder erinnert wurden!

In einer Hütte, weit draußen im Felde, steht einsam ein Ziegelbäcker und schürt das Feuer. Es ist früh am Morgen, doch aus der Hütte quillt schon gewaltiger Rauch, gelb wie die Sonne. Der Brennofen schmaucht. Es ist hoher Sommer. Der Ziegelbäcker schuftet in Hitze und Licht, die Hitze quält ihn, das Licht sieht er nicht. Den Lehm vom Acker füllt er in Formen, stellt ihn für Wochen zum Trocknen bereit. Am Abend kommt dann der Bruder und achtet aufs Feuer. Es dauert Tage, bis der Ofen die volle Hitze erreicht.

Der Ziegler geht abends nach Hause, versorgt das Vieh und das Land. Die Frau liegt todkrank mit Fieber im Kindbett, das Kleine ist ebenfalls schwach. Ab und zu sieht die Amme nach dem Rechten. Daran denkt er besser jetzt nicht. Er ist froh, dem Elend entronnen zu sein. Doch es will nicht gelingen. Die Arbeit fällt schwer. Feuer und Julihitze drücken ihn nieder. Die Sonne zieht flirrend über das Land. Er reißt sich das Hemd vom Leib, schmeißt ein Holzscheit beiseit'.

»Ziegelbäcker«, ein Werk des expressionistischen Malers Wilhelm Morgner. Foto: Arnoldius

So gehen die Stunden dahin. Zu Mittag kommt Frieda, eine Tochter vom Schwager und Katenwirt. Der ist Witwer und hat derer fünf. Frieda bringt ihm das Essen, solange die Frau so krank ist. Was wird es heute wohl sein? Nie schmeckt es wie bei der eigenen Frau!

Draußen im Hof steht ein Brunnen. Der Mann nimmt ein Handtuch, das an der Hüttenwand hängt, und legt es sich um den Hals. Er torkelt ins Freie, taucht Hände und Arme ins kühlende Nass. Welche Erfrischung! – Er spürt sie fast nicht.

Die Frieda kommt pünktlich. Sie bringt eine Ziege mit, die meckert von Weitem. Das Mädchen, kaum zwanzig, ist weiß und blond, doch heute rot und erhitzt. Die schweren Haarflechten lösen sich auf. Mensch und Tier saufen am Brunnen, kaum dass sie da sind.

Sie hat es eilig, muss heim ins Wirtshaus, dem Vater helfen. Schnell packt sie das Essen aus ihrem Korb, Bockwurst mit Erbsensuppe, dazu ein Krug Bier. Am Brunnenrand steht ein Eimer, den nimmt sie und greift nach dem Tier, um zu melken.

Der Ziegler setzt sich auf eine hölzerne Bank – die steht vor der Hütte –, trinkt langsam das Bier und sieht dabei zu. Die Ziege ist ebenfalls jung und macht Zicken. Lustlos stochert der Mann im Essen herum. Dann stellt er den Teller weg, steht auf und hockt sich dazu. »Schau einmal, so!«, sagt er und zieht mit geübten Griffen die Strippen. Frieda streicht sich das Haar aus der Stirn und tut es ihm gleich. Die Milch rinnt nun ordentlich in das Gefäß. Der Ziegler geht in die Hütte, um nach dem Feuer zu seh'n.

Sie kommt ihm nach mit der Milch. Am Haken in der Wand hängt auch ein Becher. Den nimmt sie, schöpft etwas Milch hinein und trinkt ihn mit einem Zug leer. Der Ziegelbäcker merkt plötzlich, wie hungrig er ist. Er stürzt nach draußen zur Bank, fällt über die Suppe her und löffelt sie bis auf den letzten Rest. Als er fertig ist, packt er das Schmutzgeschirr in den Korb. Frieda nimmt ihn und geht. Das Tier springt meckernd hinterdrein, froh, seiner Last entledigt zu sein.

Der Ziegelbäcker blickt ihnen noch eine Weile nach. Dann bringt er die restliche Milch in den Schatten hinter dem Haus. Am Abend nimmt er sie mit zur Frau und zum Kind – wenn die Frau dann noch lebt. Er mag nicht dran denken.

Gut, dass die Arbeit da ist! Das Licht ist jetzt milder. Die Sonne bricht durch winzige Hüttenfenster wie weißblonde Zöpfe zu ihm herein. Wenn nur das Kind durchkommt, denkt er, wenn ich die Frau verlier', was soll ich dann machen...? Jung ist sie, ja... Aber die Frau würde es wollen und der Schwager gibt sie mir sicher gern!

Christine Kuhlmann

Vorgestellt: Birgit Vogelsang

☐ Frage Eric Dölwes
■ Antwort Birgit Vogelsang

☐ Frau Vogelsang, seit wann gibt es das Ernst-Barlach-Haus? Ist es mehr Altersheim oder Seniorenresidenz?
■ Uns gibt es seit 1977. Wir sind ein evangelisches Altenzentrum mit 132 Plätzen und zur Zeit 114 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Das Haus gliedert sich in mehrere Wohnbereiche. In einem Bereich leben die Bewohner mit Demenzerkrankung, ein weiterer Bereich ist für Menschen mit somatischen, also körperlichen Erkrankungen vorhanden, und dann haben wir noch die Oase, wo wir Bewohner betreuen, die bettlägerig sind.

☐ Wie wohnen die Menschen hier?
■ Überwiegend in Einzelzimmern, es gibt aber auch noch Zimmer, die doppelt belegt sind. Die Bewohner können ihre Zimmer einrichten und Möbel selbst mitbringen, es ist ja ihr Zuhause. Dazu gehört auch, dass sie ihren Lebensrhythmus bei uns ein Stück weit beibehalten können. Wer morgens gern ausschläft, kann das tun und frühstückt eben später als andere. Wir setzen auch schon mal eine Art rollende Küche ein, um mit den Bewohnern zu kochen. Das ist auch Lebensrhythmus und kann so selbst mit bettlägerigen Bewohnern fortgesetzt werden.

☐ Welche Schwerpunkte setzen Sie?
■ Heute kommen die Menschen später zu uns als früher. Sie sind also älter und benötigen mehr Pflege. Im Vordergrund der täglichen Arbeit steht die Pflege und die Aktivierung der Bewohner. Das kann das Vorlesen, gemeinsames Singen oder ein Spiel sein. Viele unserer Mitarbeiter spielen selbst ein Instrument und bringen es zum Musizieren mit, es gibt aber auch auf jedem Wohnbereich ein Klavier.

☐ Vor ihrem Haus habe ich vor kurzem zwei Menschen auf einem interessanten Fahrrad bemerkt...
■ Unsere Rikscha. Damit können Ausflüge unternommen werden. Unsere Bewohner sind doch früher auch Fahrrad gefahren. Nun können sie das weiter erleben – mit einem Mitarbeiter an ihrer Seite. Und falls nicht ausreichend in die Pedale getreten werden kann, sorgt ein E-Antrieb für Unterstützung.

☐ Was sind die größten Herausforderungen in ihrer Arbeit?
■ Unser Haus trotz schwieriger Bedingungen in der Balance zu halten. Jedem Bewohner mit seinen Bedürfnissen gerecht zu werden und auch die Angehörigen nicht zu vernachlässigen, das ist das Spannungsfeld, in dem wir uns bewegen.

☐ »Schwierige Bedingungen«, sind wir da beim Stichwort Pflegenotstand?
■ Ganz genau. Es fehlen examinierte Pflegekräfte. Auch bei uns bleiben Ausbildungsplätze unbesetzt. Vielleicht wurden in der Vergangenheit gerade in den Medien zu sehr die Nöte und Belastungen unserer Arbeit dargestellt. Aber wer erlebt hat, wie dankbar ein Mensch sein kann und wie gut es tut, von einem Bewohner gesagt zu bekommen »Ich mag dich«, der lernt eben auch die schönen und positiven Seiten am Pflegeberuf kennen. Was mir große Bauchschmerzen macht: Der Personalschlüssel für die stationäre Pflege wurde seit den 1990er Jahren nicht angepasst, aber die Anforderungen haben sich verändert. Da muss dringend etwas getan werden!

Birgit Vogelsang
führt seit August 2016 das Ernst-Barlach-Haus an der Rheinallee.
Die Diplompädagogin wohnt in Gütersloh. Sie engagierte sich nach dem Abitur in der Flüchtlingshilfe, knüpfte Kontakte zum Diakonischen Werk und arbeitete dort nach ihrem Studium in Bielefeld in der Migrantenberatung und gleichzeitig in einem Begegnungszentrum für Senioren. Von 1999 bis 2016 leitete sie die Beratungsstelle Treffpunkt Alter im DiakonieVerband Brackwede.
Mit ihrem Mann erkundet sie in ihrer Freizeit gern die nähere Umgebung per Radtour.

Musikprojekt für Geflüchtete

Die Besucher des diesjährigen »Musikalischen Sommerfestes« im Juli im Containerdorf für Flüchtlinge in der Sennestadt wurden mit lauten Trommelrhythmen, die schon von weitem zu hören waren, empfangen. Die Ehrenamtlichen, die Bewohner, die Stadt Bielefeld und die Hausmeister der BGW hatten zu einem bunten Sommerfest eingeladen, in diesem Jahr mit viel Musik und Tanz. Organisiert wurde das Fest hauptsächlich von Mitgliedern des Arbeitskreises Vielfalt und neben den vielen Aktionen von Sennestädter Vereinen für Jung und Alt und dem internationalen Büfett wurde im Rahmen der Reihe »Klänge der Welt« ein buntes Musikprogramm geboten. Im Frühjahr startete ein Musikprojekt für Geflüchtete, die im Containerdorf und bereits in der Sennestadt in Wohnungen oder bei Familien leben. Der AK Vielfalt konnte hierfür einen engagierten Liedermacher gewinnen, Rolf Knafla, erfahren im Umgang mit Geflüchteten in der Johanneskirche Sennestadt, der mit unglaublichem Durchhaltevermögen jeden Dienstag und Donnerstag im Containerdorf die Gitarre und seine Musikinstrumente auspackte und mit den jungen Männern Musik machte. Der Flüchtlingsfonds ermöglichte die Anschaffung eines Percussion-Sets, und mit diesen einfachen Musikinstrumenten konnten dann auch die Kinder den Gesang und das Gitarrenspiel begleiten. Dargeboten wurde das Eingeübte während des bunten Sommerfestes mit Musik- und Tanzgruppen. Nach dem rasanten Beginn mit der Trommelgruppe aus dem Internationalen Begegnungszentrum Bielefeld traten die Bielefeld Didgers mit ihren beeindruckenden Didgeridoos und dem speziellen Sound auf, und Rolf Knafla unterhielt mit internationalen Liedern zur Gitarre. Zum Abschluss des musikalischen Programms begeisterten die Line-Dancer Sennestadt die Zuschauer mit ihren Western-Rhythmen und danach war kein Halten mehr für die Gruppe der Bewohner, die ihre landestypischen Tänze zeigten und die Gäste zum Mitmachen aufforderten.

Brigitte Honerlage

Termine für 2018

Den Sennestädtern, die das besondere Instrument, das **Didgeridoo**, nicht hören konnten, wird die Möglichkeit geboten, das nachzuholen, und zwar im Rahmen der »Klänge der Welt« des Arbeitskreises Vielfalt mit den **Bielefeld Didgers** am 27. Januar 2018 um 19 Uhr im LUNA am Reichowplatz.

Auch der Termin für die »Märchenerzählerin«, ebenfalls organisiert vom AK Vielfalt, steht bereits fest. »**Die Rabe**« wird mit ihrem Spinnrad in das AWO Forum am Reichowplatz kommen, und zwar am 17. Februar 2018 um 18 Uhr und internationale Märchen vom »Leben und der Liebe« erzählen. – Die Magie der Märchen wird greifbar, wenn »Die Rabe« am Spinnrad sitzt und von »magischen Spinnrädern, eigensinnigen Spindeln und goldenen Zauberfäden erzählt« – so steht es auf ihrer Homepage.

Auch zwei »**Sennestädter Wohnzimmergespräche**« werden stattfinden, im Frühjahr und im Herbst – Termine bitte der Tagespresse entnehmen.

Neu angelaufen ist ein **Nähkurs/Nähtreff** im Café Miteinander im Containerdorf. Ein Vormittagskurs findet am Donnerstag von 10 bis 12 Uhr statt, der Abendkurs am Donnerstag von 18 bis 20 Uhr. Alle Sennestädter Frauen sind herzlich eingeladen, daran teilzunehmen – denn nur durch die Begegnung zwischen Sennestädtern und Geflüchteten ist Integration möglich, das ist die Erfahrung aller Ehrenamtlichen, die sich seit Bezug des Containerdorfes dort engagieren. Das Projekt wird unterstützt von der Stadt Bielefeld und Sennestädter Politikern, die auch Mittel für notwendige Anschaffungen zur Verfügung stellen. Ansprechpartnerinnen sind Silke Valentin, Handy-Nr. 0176/78910302, E-Mail: silke.valentin@live.de und Brigitte Honerlage, Telefon 05205/6615, E-Mail: brigitte.honerlage@web.de Dringend gesucht werden von uns versierte Hobby-Näherinnen oder Schneiderinnen, die die Kurse mit anleiten könnten – ehrenamtlich versteht sich! Wir freuen uns auf Sie!

Brigitte Honerlage

(SACH)SPENDER GESUCHT!

Für viele Sennestädter ist der SolidarShop ein idealer Treffpunkt. Menschen mit geringem Einkommen können hier preiswert Artikel (Kleidung, Hausrat etc.) für ihren Haushalt kaufen. Menschen mit Herz sorgen mit einer Spende dafür, dass dieses System funktioniert. Helfen auch Sie. Mit einer Spende. Für eine gute Sache, für Menschen!

Solidar Shop Sennestadt
Gebrauchtartikel Kleidung · Möbel
Lahnweg 8
(Zugang Rheinallee, Höhe Café Wölke)
33689 Bielefeld
Tel.: (05205) 7511170

»Wenn der Tisch erzählen könnte«

Ida Rasche-Schürmann hatte 1977/78 für ihre große Familie Geschichten aus ihrem Leben aufgeschrieben, liebenswert, scharfsinnig und humorvoll, Geschichten zum Lachen, Staunen und Nachdenken. Es ist das Verdienst von Beate und Christoph Heinrich Rasche-Schürmann, dass dieser Familienschatz in einem Buch einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde.

60 wanderten mit zum Hof Rasche-Schürmann

Schon 2015 hatten sich gut 40 Feierabendwanderer auf dem Hof eingefunden, um besonders amüsanten Geschichten von Ida zu lauschen. Diesmal machten sich 60 Feierabendwanderer auf den Weg.

Früher, in der »guten alten Zeit«, war vieles anders als heute, manches war besser, einiges aber auch nicht, das belegen Geschichten, die Beate Rasche-Schürmann diesmal aus bislang nicht veröffentlichten Aufzeichnungen ihrer Schwiegermutter Ida zum Besten gab.

Wenn es um das Thema Gesundheit geht, möchte bestimmt niemand von uns in der »guten alten Zeit« gelebt haben. Ida erzählt eine wahre Begebenheit, die heute geradezu unglaublich klingt: »Schon in seiner Jugend, mein Vater und meine Mutter kannten sich noch nicht lange, war es böse um meinen Vater bestellt gewesen. Er war sehr krank, aber man kannte die Ursache nicht. Schließlich holte man aus Bielefeld Dr. Esau, der als tüchtiger Arzt bekannt war. Dieser stellte dann fest, dass eine Niere ganz vereitert sein musste und nur eine sofortige Operation das Leben retten konnte. Der Großvater, der Vater meines Vaters, spannte sofort wieder an, Dr. Esau wollte schnell seine Instrumente holen, denn mein Vater hätte den Transport mit dem Wagen – Autos gab es damals noch nicht – nicht überstanden.

Auf dem Küchentisch operiert

Auf dem Küchenherd wurden die Instrumente ausgekocht und auf dem großen Küchentisch wurde operiert und die vereiterte Niere entfernt. Heute kann man sich das nicht mehr vorstellen. Mein Vater wurde gesund und hat nachher noch über 50 Jahre mit einer Niere gelebt.« (Bis zum Tod von Ida Rasche-Schürmann wurde der Esstisch in der großen Küche genutzt; er steht heute auf dem Boden des Haupthauses.)

»Viel stummer«

Wie viele Geschichten, zeugt auch die nächste vom wachen, kritischen Geist, der Ida Rasche-Schürmann auszeichnete. Schon vor ca. 40 Jahren, mit fast 80, stellte sie klar und unmissverständlich fest, dass sich unsere Umwelt zum Schlechten verändert: »Durch die rationelle Landwirtschaft und hauptsächlich durch die Unkrautvernichtungsmittel ist viel Schönheit verloren gegangen; die Erträge sind zwar bedeutend gestiegen, aber vielen Insekten und auch Vögeln wurden die Lebensbedingungen genommen. Die Natur ist viel stummer geworden. Wenn wir als Kinder durch Feld, Wald und Heide streiften, begegneten wir vielen Tierarten; es war ein beständiges Singen, Flöten, Zirpen und Summen ringsum wie in einem großen Konzert. Verschiedene Käfer krabbelten an den Grashalmen, und flinke Eidechsen liefen über den Weg. Vielen Tieren ist bei uns die Heimat genommen worden.« Und: »Es gab auch noch viel mehr Wald-, Feld- und Wiesenblumen. Ich nenne nur Wiesenschaumkraut, Kuckucksblume, Zittergras, Maiglöckchen, Buschwindröschen usw. Im Korn gab es noch Mohn, blaue Kornblumen, Kornraden, Wicken usw. Die Blumen aus dem Korn durften wir nur ganz am Rande pflücken, damit kein Korn zertreten wurde.«

Insekten verschwinden

Heute müssen wir leider feststellen, dass es noch viel schlimmer geworden ist. Unsere Feldlandschaft ist mittlerweile still und eintönig. Nur noch wenig Wildblumen sind zu sehen, es dominieren Getreide- und Maisfelder. Haubenlerche, Goldammer, Gartenrotschwanz, Kiebitz, Rebhühner und Bekassinen suchen wir vergeblich, und auch viele Schmetterlinge kommen nur noch selten vor. In den vergangenen drei Jahrzehnten, das haben Forscher festgestellt, ist die Biomasse an Insekten um über 75 Prozent zurückgegangen. Die Erkenntnis: Wir müssen umdenken!

Ida Rasche-Schürmann hat schon damals mahnend ihre Stimme erhoben. Aber erst jetzt begreifen immer mehr Leute, welche Gefahren mit der Verödung der Landschaft verbunden sind. Heute geht es längst nicht mehr um das Verstummen von Insekten und Vögeln, es geht um unsere Lebensgrundlage, um das Wohl der künftigen Generationen.

Der Arbeitskreis Natur und Wandern hat schon vor Jahren mit kleinen Maßnahmen versucht, der Natur zu helfen. Zwei große Insektenhotels wurden gebaut und Brutkästen für Spatzen entwickelt. Nun sind weitere Ideen gefragt, wie wir mit unseren Möglichkeiten Wildkräuter und -blumen wieder ansiedeln und damit die Lebensgrundlage für Insekten und Vögel verbessern können. Wenn Sie mittun möchten, beteiligen Sie sich am Arbeitskreis Natur und Wandern.

Reinhard Brosig

Volkswagen Nutzfahrzeuge ŠKODA Service SEAT

seit 1960

»Ein Höchstmaß an Individualität ...

... bei der Auswahl der Modelle und beim Service«

> Individuelle Beratung
> Erstklassiger Service

SCHRÖDER TEAMS AUTOMOBILE

Schröder.Teams

Industriestraße 19 · 33689 Bielefeld | Telefon: 05205 1006-0
info@schroeder-teams.de | www.schroeder-teams.de